

Protokolleintrag vom 27.09.2006

2006/412

Erklärung des Ratspräsidenten vom 27.9.2006: Attentat vom 27.9.2001 in Zug

Der *Ratspräsident* verliest folgende *Erklärung*:

5. Jahrestag, Attentat vom 27. September 2001 in Zug

Am 27. September 2001 wurde die Schweiz durch ein furchtbares Attentat erschüttert. Im Kantonsparlament von Zug riss ein Amokläufer 14 Menschen und sich selbst in den Tod. Heute jährt sich diese Tragödie zum fünften Mal. Was damals passierte, ist für viele immer noch nicht richtig fassbar. Persönlich ging mir diese sinnlose Tat viel näher als die Anschläge von New York und Washington. Einerseits wohl weil 9/11 weiter weg war, aber andererseits vor allem, weil es in Zug Menschen betroffen hat, welche der gleichen Arbeit nachkamen, wie wir heute in diesem Saal. Es waren für ein politisches Amt gewählte Menschen, welche jeder für sich das Beste für ihre Wählerinnen und Wähler machen wollten.

Auch wir 125 Legislativ- und 9 Exekutivmitglieder wollen für diejenigen, welche uns gewählt haben, nur das Beste, genauso wie die Medienschaffenden. Zumindest hoffe ich dies inständig. Aber eben, es ist wie Zug beweist, nicht immer für alle das Beste. Menschen werden durch Worte, Taten oder Absichten verletzt. Zumeist geschieht dies wohl unbewusst und nicht in böser Absicht. Aber es passiert leider.

Wir in Zürich haben vor 35 Jahren die Ombudsstelle für solche Menschen, die sich unverstanden oder verletzt fühlen, eingerichtet. Wie Sie aus dem letzten Tätigkeitsbericht der Ombudsfrau unschwer feststellen können, wird diese Institution rege genutzt. Zug hat erst nach dem Attentat eine solche Stelle eingerichtet. Ob die Tragödie dadurch zu verhindern gewesen wäre, werden wir nie beantworten können.

Geschätzte Anwesende, Sie werden in den nächsten Stunden oder Tage irgendwann Zeit der Musse finden. Ich möchte Sie für diese Zeit um drei Dinge bitten:

1. Gedenken Sie den Opfern und ihren Angehörigen des Attentats von Zug vom 27. September 2001,
2. Versuchen Sie zu erfahren, welche Reaktion ihr Tun als Mensch des öffentlichen Interesse hervorrufen könnte und ob eventuell Alternativen möglich wären,
3. Geniessen Sie diese Zeit der Musse aber auch. Sie können sich nie sicher sein, ob und wann Sie das nächste Mal dazu kommen.

Werden Sie sich bewusst, wie vergänglich das Leben ist und bedenken Sie, welche Verantwortung wir gegenüber der Bevölkerung dieser Stadt haben.

Vielen Dank.